

Charles-Dickens-Grundschule

Europa-Schule Deutsch / Englisch

## **Bericht zum Berlinale Schulprojekt 2018**

Von Michelle Byrne, Judith Schoele und Jana Förster

### **1. Vorbedingungen des Schulumfeldes und der Lerngruppe**

Die Charles-Dickens-Grundschule in Berlin-Charlottenburg besteht aus zwei Schulzweigen: dem zweizügigen Europazweig (SESB deutsch-englisch, gebundene Ganztagschule) und dem einzügigen deutschen Zweig (verlässliche Halbtagschule). Insgesamt besuchen ca. 460 Schüler die Schule. Viele Lehrer (in der männlichen Form ist stets die weibliche inbegriffen) arbeiten in beiden Schulzweigen und auch sonst gibt es im Laufe des Schuljahres viele Veranstaltungen und Feste, die gemeinsam gestaltet werden.

Ziele der Europaschule ist es, „Deutsch und Englisch sprechenden Kindern gemeinsam in den Klassen zu unterrichten. Die Kinder werden daher möglichst aus 50% deutschen und 50% englischen Muttersprachlern zusammengesetzt“ (vgl. [www.charles-dickens-gs.de](http://www.charles-dickens-gs.de)). Der englische Sprachunterricht für Mutter- und Partnersprachler wird ausschließlich von englischsprachigen Lehrern erteilt.

Die Klasse 3euA besteht aus 24 Schüler (14 Mädchen, 10 Jungen), 13 Kinder haben Deutsch, 11 Englisch als Muttersprache. Das Berlinale-Schulprojekt wurde im Deutsch-, Englisch- und Kunstunterricht durchgeführt. Im Normalfall wird der Sprachunterricht nach den Sprachgruppen getrennt unterrichtet. Für bestimmte Projekte fassen wir jedoch gerne die Gruppen zusammen, wobei wir dann im Team unterrichten und jeweils in unserer Muttersprache sprechen. Dies verlangen wir auch von den Schülern. Die Schüler sind Gruppenarbeit gewohnt, wobei die Gruppenzusammensetzung nach verschiedenen Gesichtspunkten variiert wird. Jede Gruppe bestimmt dann, in welcher Sprache sie arbeiten möchte.

## 2. Synopsis des Films

Anbessa, von Mo Scarpelli | mit Asalif Tewold, Alem Sebisibe Ayitenfsu

*„Weißt du, Hyänen sind nicht die Bösen... Heutzutage sind es die Menschen, die du fürchten solltest.“*

Asalif und seine Mutter trotzen den allorts in Äthiopien gebauten Planstädten und führen ihr traditionelles Leben in der Dorfgemeinschaft fort: lassen ihre Tiere weiden, bewirtschaften die Gärten, ernten Früchte von den Bäumen. Während es in der Hütte der Mutter keinen Strom gibt, leuchten die Fenster der Hochhäuser nachts heller als der Mond. In den Straßen der neuen Stadt sucht Asalif nach Elektroschrott. Baut ein Raumschiff mit Motor. Die Mutter erzählt alte Legenden. Grundstücksmakler kaufen Land. Asalif fühlt sich zunehmend bedroht, verfolgt von der unsichtbaren Hyäne, die um die Siedlung schleicht. Mit aufmerksamem Blick für seine Gefühlswelt begleitet die Dokumentarfilmerin und Kamerafrau Mo Scarpelli den Wandel ihres Protagonisten zu Anbessa, dem Löwen. (Pressemitteilung)

## 3. Vorbereitung des Kinobesuches und erste Eindrücke

Wir waren nach der Pressevorführung sehr gespannt, wie unsere Klasse den Film aufnehmen würde. Er entspricht in seiner Langsamkeit und ohne einen klaren Spannungsbogen so gar nicht den Sehgewohnheiten der Kinder.

In der Tat war es so, dass die Mehrheit unserer Schüler den Film nicht verstanden hat und ihn langweilig fand (1-2 Schüler sind sogar teilweise eingeschlafen). Einen ähnlichen Eindruck hatten wir von den anderen Kinobesuchern, denn es war teilweise sehr unruhig im Saal.

Ihre ersten Eindrücke hielten unsere Schüler auf dem Berlinale-Bogen des Lisums fest.

## 4. Didaktisch-methodische Überlegungen

a) Da viele Schüler den Film nicht verstanden hatten, verwendeten wir die ersten Stunden darauf, den Filminhalt, v.a. die Situation, in der sich Asalif und seine Mutter befanden, zu diskutieren und zu erklären. Besonders enttäuscht waren viele Kinder, dass kein echter Löwe in dem Film auftauchte. Bei unseren Projekten ging es dann sehr

viel um Tiere...

Viele Fragen drehten sich um die Frage: „Ist das wirklich passiert oder hat er sich das eingebildet oder erzählt er das nur so.“ Durch diesen Diskussionen konnten wir sehr schön die unterschiedlichen, individuellen Seheindrücke der Kinder verdeutlichen: Je nachdem, wie man etwas sieht, versteht man den Inhalt des Films.

Zusammen mit den Kindern klärten wir außerdem folgende Fragen:

- Wo liegt Äthiopien?
- Was arbeitet die Mutter?
- Warum leben sie in so ärmlichen Verhältnissen?
- Wovor haben Asalif und seine Mutter Angst?
- Warum „verwandelt“ sich Asalif in einen Löwen?

Asalifs Angst vor Hyänen war den Kindern klar, dagegen hatten sie die ganze Problematik der Vertreibung von seinem ehemaligen Grundstück, wo nun die Hochhäuser standen, nicht mitbekommen, ebenso wenig wie die Bedrohung vor einer erneuten Vertreibung aus der armseligen Hütte.

b) Diese Ungerechtigkeit wurde von den Kindern klar verurteilt und sie verstanden die Not von Asalif. Wir schlossen ein Gespräch über schwierige private Situationen an und fragten die Kinder, welches Tier ihnen in so einer Situation geholfen hätte, die Situation zu meistern. Jedes Kind schrieb sein Erlebnis im Anschluss auf und tippte es am Computer ein. Dazu modellierten sie ihr „Helfer“Tier aus Fimo.

### My Difficult Situation

Once my brother and I were playing a very silly game next to the mirror. We crashed into the mirror and it shattered! My brother got a piece of glass in his leg. I was scared and worried that he was badly injured. We went to the hospital. I would choose a spider to comfort me because it is my favourite animal. I find spiders very interesting and I would have played with it while we waited in the hospital.



### MEIN SCHWIERIGES ERLEBNIS

MEINE ELTERN HABEN SICH SEHR GESTRITTEN. ICH HATTE ANGST UND ICH HABE GEFÜHLT, DASS MEINE ELTERN SICH TRENNEN WÜRDEN. (HABEN SIE ABER NICHT). MIR WÜRDEN EIN KATER HELFEN, WEIL DER KATER SEHR FLAUSCHIG IST UND ER MIR MUT GIBT.



### **My Difficult Situation**

*My difficult situation was when my tooth had to get pulled out at the dentist. I was scared. The animal that would have helped me is a rabbit because rabbits are fluffy and they make me happy.*



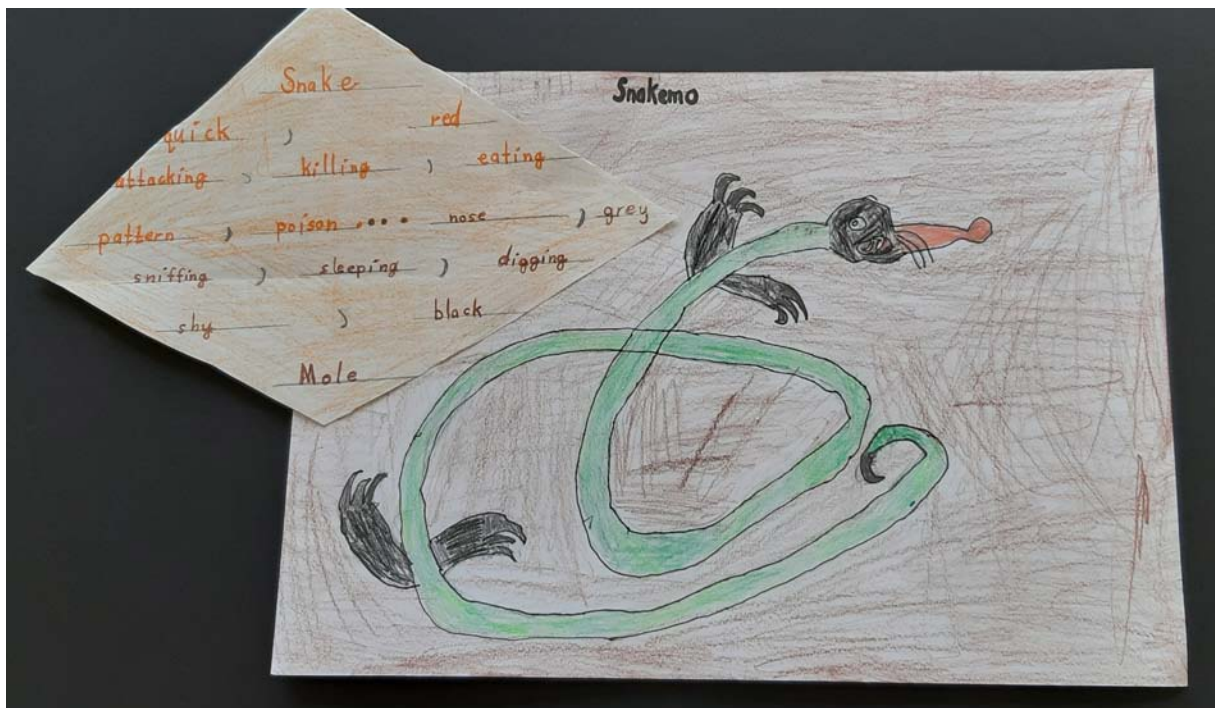
### MEIN SCHWIERIGES ERLEBNIS

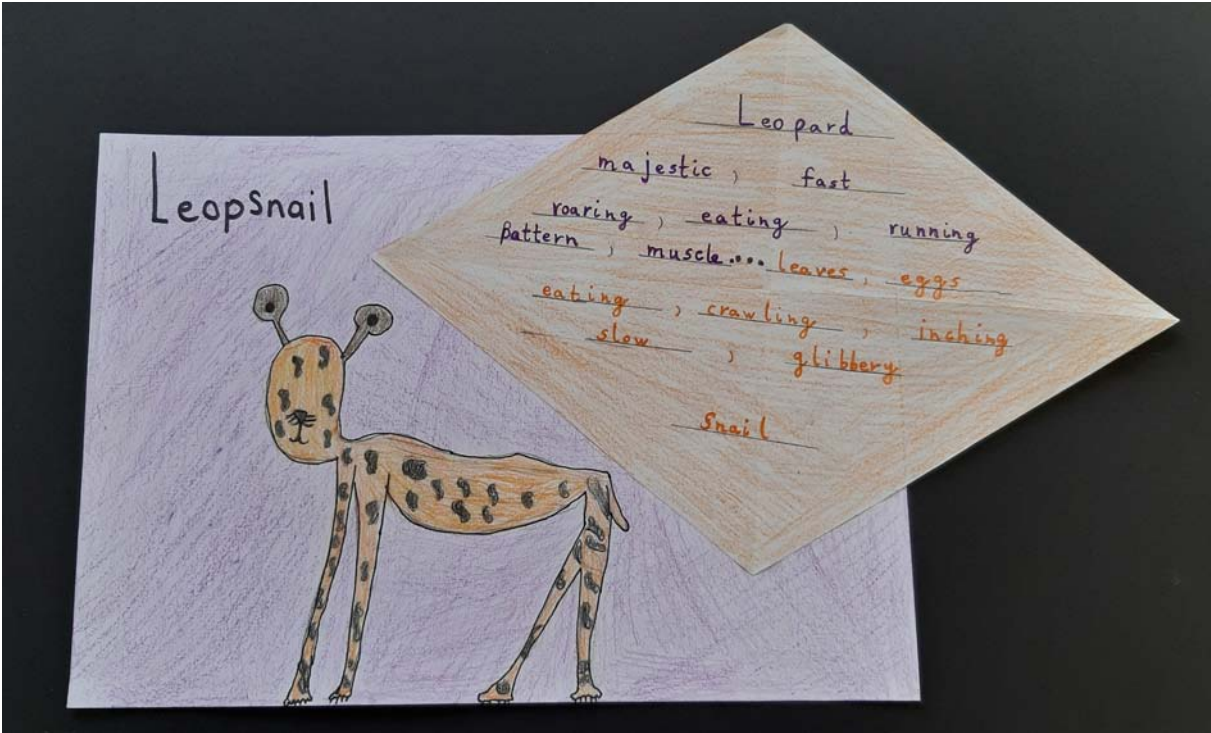
*Ich war im Louvre und habe meine Eltern nicht mehr gesehen. Ich dachte ich würde für immer verloren sein. Ich bräuchte einen Adler, so dass ich in die Luft fliegen kann, um meine Eltern aus der Luft zu suchen.*

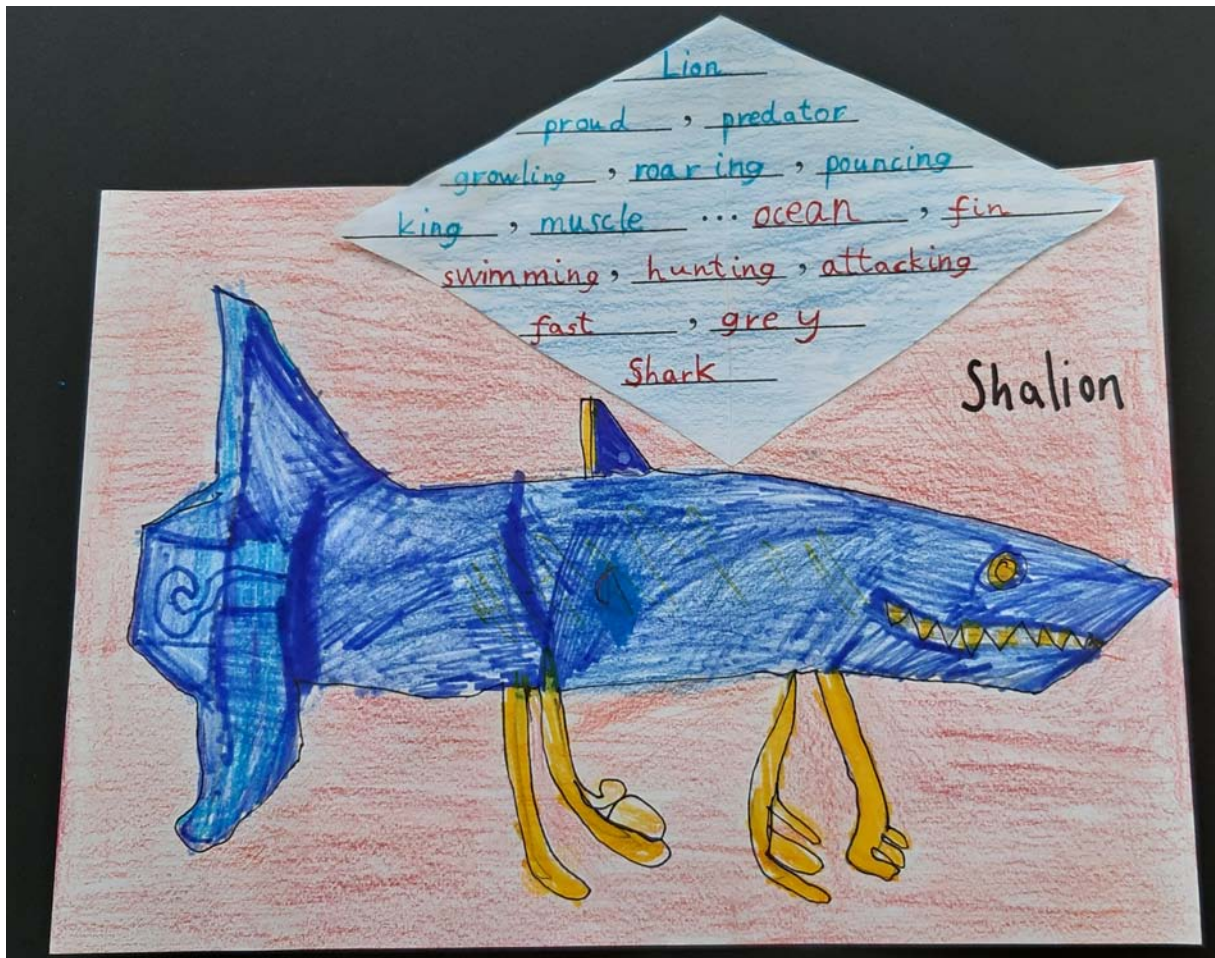


c) Da wir uns gerade mit Gedichten im Englischunterricht beschäftigten, hat es sich angeboten, den Film mit dem kreativen Schreiben von Gedichte zu verbinden. In einer 'Diamante' Gedicht (so genannt wegen seiner Form), geht es um Gegensätze. Die Kinder haben sich zuerst ihre Lieblingstiere ausgesucht und musste sich dann vorstellen, was das Gegenteil von diesem Tier sein könnte. Manche Kinder konnte sofort einen Gegensatz finden (z.B. Löwe/Lamm), andere Kinder hatten Schwierigkeiten mit dem Gedanken, dass ein Tier überhaupt ein Gegenteil haben könnte. Eine Diskussion über Gegensätze und „poetic licence“ (dichterische Freiheit) folgte und zum Schluss ist sogar ein lustiges „Was ist der Gegensatz von.....“ Spiel entstanden.

d) Dieses Thema haben wir dann wiederum in Kunst aufgegriffen: Die Kinder sollten sich ein Tier vorstellen, das eine Mischung aus ihren beiden gegensätzlichen Tieren darstellt. Sie durften sich aussuchen, ob sie mit Pinsel oder Buntstiften arbeiten wollten. Die meisten entscheiden sich für Buntstifte, weil man genauer damit arbeiten kann. Als die Fantasietiere fertig waren, haben wir die 'Diamante' Gedichte darauf geklebt, damit die Mischung aus Literatur und Kunst dargestellt werden konnte.







e) Eine weitere Idee zu dem Film konnten wir aus Zeitgründen nicht realisieren: In dem Film erzählt die Mutter ihrem Sohn Geschichten. Diese Tradition der mündlichen Überlieferung hätten wir gerne aufgegriffen und die Kinder gebeten, ihrerseits eine Geschichte zu erfinden, die sie mit der Unterstützung von selbstgemalten Bildern erzählen. Die Bilder sollten in einem Kamishibai-Rahmen gezeigt werden. Alternativ hätte auch ein Märchen gewählt werden können, dass zu selbstgemalten Bildern frei erzählt wird. Diese Idee werden wir nach den Osterferien aufgreifen.

## 5. Reflexion

Trotz der anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Film, haben die Kinder sich rege an der Diskussion über den Filminhalt beteiligt und waren hoch motiviert bei der Arbeit an den kleinen Projekten, die wir an diese Diskussion angeschlossen haben. Besonders beeindruckend sind die Texte zu den eigenen schwierigen Erfahrungen der Kinder geworden. Viele Kinder berichten in einer großen Offenheit davon. Im Gegensatz dazu sind die Fantasiereise farbenfroh und lustig geworden.



Schwierig bei unserem Projekte war wie üblich die Zeit. Durch Streiktage, Ausfälle im Computerraum, Vertretungseinsätze und die „normalen“ Verpflichtungen, zogen sich einige Arbeitsphasen in die Länge.

Als Konsequenz für uns als Lehrerinnen ergibt sich außerdem die Frage, ob die Kinder im Vorhinein besser auf einen nicht so leicht zugänglichen Film eingestimmt werden sollten.